

4. Zwischenbericht zum „Sortenprojekt“ im Landkreis Reutlingen

Einleitung

Das Projekt „Biodiversität und Erhalt alter Obstsorten im Landkreis Reutlingen“ hat in der vorläufigen, 2-jährigen Erhebungsphase eine sehr positive Resonanz bei den Beteiligten und der Bevölkerung bewirkt. Nach einem engagierten Auftakt in der Erntesaison 2015 konnten die aufgebauten Arbeitsabläufe im zweiten Projektjahr 2016 weitergeführt und intensiviert werden. Die Datenerhebung ist auf das Jahr 2017 ausgeweitet worden. Wie angestrebt teilen die Mitbürger ihr Sortenwissen und wertvolle Hintergrundinformationen mit!

Projektbeteiligte

Der „Kreisverband der Obst- und Gartenbauvereine in Reutlingen e.V.“ ist der Projektträger. Der Bewilligungsbescheid des Ministeriums für ländlichen Raum umfasst 30.000€. Eine intensive Betreuung des Projektes leistet die Grünflächenberatungsstelle. Von hier aus werden auch Fachleute in vielen Bereichen des Landkreises aktiviert, als direkte Ansprechpartner vor Ort - das sind vornehmlich Fachwarte und erwiesene Sortenkenner, unsere „Obmänner“. Die wissenschaftliche Bearbeitung und technische Zuarbeit übernimmt das Planungsbüro „Stadt-LandFluss“ aus Nürtingen.

Hintergrund und Technik

Ziel ist eine erstmalige Erhebung der Sortenvielfalt auf den Streuobstwiesen im Landkreis durch die Kartierung von möglichst vielen Bäumen. Diesen wird die Angabe von Sorte und punktgenauem Standort zugeordnet. So entsteht eine digitale, georeferenzierte Datenbank, die Wissen bewahrt und punktgenau abrufbar bereithält. Denn das Sortenwissen ist in gleichem Maße gefährdet, wie es die Streuobstbestände sind. Bei den Bäumen ist Verfall und Zusammenbruch offensichtlich, aber welche Sorten vom Verschwinden bedroht sind, ist bislang unerforscht gewesen!

Nach der Erhebung der Sorten und deren Verbreitung folgt die gezielte Vermehrung der als selten und bedroht identifizierten Sorten in Baumschulen. 2017 sind die ersten 6 Sorten vermehrt worden! Sortenmeldungen können auf verschiedenen Wegen in das Projekt eingespeist werden, je nach technischen Voraussetzungen und Möglichkeiten des Einzelnen: telefonisch, per papierem Meldebogen, über die projekteigene Internetseite www.sortenerhalt.de oder per Smartphone-App, die seit Mitte 2016 der Allgemeinheit zur Verfügung steht. Sie ist verlinkt über die Internetseite erreichbar.



Foto: Schnabelsapfel, Synonym: *Hohlweger* im Ermstal, *Zeeba-Michel* bei Balingen, *Glucker* im Neuffener Tal - ehemals bei Konditoren ein begehrter Kuchenapfel

Vorgehen

Eine anfängliche Zögerlichkeit der Bevölkerung bei der Meldung „ihrer“ Sorten konnte als Behörden-Skepsis und Sorge um die eigene Handlungsfreiheit belegt werden. Die erste Nachjustierung bei der Öffentlichkeitsarbeit stellte den Wert des Projektes für die Allgemeinheit in den Vordergrund: wir erhalten unseren regionalen, aussergewöhnlichen Sortenschatz! Wir werden keine Bewirtschaftungsauflagen aussprechen! Diese Inhalte wurden erfolgreich vermittelt.

Besonders im Jahr 2016 konnte eine umfassende Pressearbeit und Präsenz in der Öffentlichkeit umgesetzt werden. Wir haben dem Projekt ein Gesicht verliehen und waren auf Versammlungen, Märkten und Aktionstagen vertreten, haben Flyer und Plakate professionell gestalten lassen und an wichtigen Knotenpunkten des Streuobstinteresses platziert - Obstannahmestellen, Gartenmärkte, lokalen Veranstaltungen der Vereine.

Unsere „Ansprechpartner vor Ort“ sind die sogenannten Obmänner des Projektes. Sie waren die ersten Nutzer der Kartierungs-App. Mit Zusatz-Apps konnte eine Kartierungsgenauigkeit von 3-5 m erzielt werden. Aber leider und dennoch auch zum Glück gibt es noch viele Leute, die sehr aktiv sind in der Reife- und Erntezeit - in der Zeit des Fruchtbehanges, wo die Sorten eindeutig identifizierbar werden. Zu diesen Leuten gehören auch die Obmänner.

Ergebnisse und Datenqualität

Meldungen der Mitbürger konnten also nicht im gewünschten Umfang verifiziert werden durch die Fachkenntnis der geschäftigen Obmänner. So haben wir auch „unsicheres Wissen“ versammelt. Auf der anderen Seite zeigte sich, dass viele Bewirtschafter ihre Sorten selbst ohne Fruchtbehang wissen und so, wie bereits 2015/2016, auch im Winter ein steter Zustrom an Meldungen erfolgen kann.

Zum März 2017 sind etwa 3.700 Bäume gemeldet - 1.600 per Internet (Baumstandort wird im Luftbild festgelegt), 900 per App und ca. 1.200 per Meldebögen (Baumstandort ist per Flurstücksnummer eingegrenzt). Damit sind knapp 2% der Streuobstbäume im Landkreis erfasst. Allerdings gibt es sowohl „Kartierungsschwerpunkte“ als auch „terrae incognita“.

Sortenverteilung

aktuell **220 Apfelsorten** etwa **80 Birnensorten** **75 Kirschsorten** **40 Zwetschgensorten**

Wildobstmeldungen: Zibarte, Kriechele, Speierling

Lokalsorten

Ein Dokument eines unserer Amtsvorgängers listet Anfang der 1940er Jahre die verbreiteten wertvollen Lokalsorten auf. Erfreulicherweise haben wir 16 von 20 sichern können. Denn tatsächlich sind gerade diese Lokalsorten selten geworden: weil sie zu klein fruchtig sind, weil es Sorten für einen hochwertigen Most sind, der heutzutage ein Schattendasein führt, weil sie den Folgegenerationen mit ihren besonderen Verwertungseigenschaften nicht bekannt waren. Das Projekt hat Erfahrungen von Mitbürgern versammelt, die einen zweifachen Wissensseinbruch zeigen: in der Zeit des Wirtschaftswunders und genau jetzt zur Zeit.

Anpassungen an die Gegebenheiten

Wir haben nun einen hochinteressanten Sortenquerschnitt, aber keinen repräsentativen Sortenspiegel vorliegen. Nun muss also gezielt in interessanten Gebieten kartiert werden und dafür werden wir gezielte Recherche und Ansprache von Einzelpersonen tätigen müssen.

Doch auch das Sortenwissen der engagierten Obmänner findet in der Tat oft seine Grenze am eigenen Flurstück. Eine Schulung in 2 Terminen zielte darauf ab, pomologisches Grundwissen zu ergänzen und den Einsatz von Fachliteratur bei der Sortenbestimmung zu erleichtern.

25 begeisterungsfähige Teilnehmer und ein hervorragender Referent, der Kollege Zehnder aus dem Zollern-Alb Kreis, zeigten, dass wir hier mit solchen Angeboten genau richtig liegen. Das Streuobstparadies bietet im Herbst 2017 erstmalig Sortenbestimmungs-Seminare an! Ihr Wert für die Sortenkunde liegt im Beleben einer zielgerichteten Sortennutzung. Nutzung und Verwertung sind vom Sortenwissen abhängig. Das sind somit die wichtigsten Motoren in der Belebung und Fortführung des Streuobstbaues.

So zum Beispiel ist ein „Freiherr von Berlepsch“ ein sehr gut lagerfähiger, sehr aromatischer und abknackender Tafelapfel, der zu schade ist für den Most. Vor Unwissenheit landet er dennoch zu meist in der Schütte.

Nachbereitung der Daten

Die **Sortenerhaltungszentrale** in Bavendorf bestimmt ungeklärte Sorten und identifizierte bislang ca. 60 projektbezogene Einsendungen. Die Verifizierung der Sorten ist ein wichtiger Schritt vor der gezielten Vermehrung und wirtschaftlichen Nutzung der Daten.

Effekte

Die Sortenkartierung wirkt als Anlass zur Beschäftigung mit unserem Sortenschatz. Alle Anstrengungen dienen hier dem Gemeinwohl: zur Zukunftssicherung einer Produktionsstätte für regionale Lebensmittel und einer einzigartigen Landschaft. Keltereien sowie Obsterzeuger können profitieren, wenn neue sortenreine Produkte hergestellt werden können. Das Wissen aus der Datenbank wird genutzt für Auswertungen, aber die Daten der Besitzer werden aus Datenschutzgründen nicht weitergereicht. Wir aber können die Besitzer kontaktieren, wenn ihre Sorten mit einem guten Preis nachgefragt werden.

Die Kartierung wird auch deshalb weiterlaufen und ihre Daten nutzbar werden: zur Erhaltung von Sorten, für eine neue Wirtschaftlichkeit und pomologische Wissensvermittlung. Unsere Wiesen bergen einen Schatz und wir bringen ihn grade ans Licht.

kleine Auswahl interessanter Meldungen:

- 1) **Fetzerapfel (Lokalsorte) - den Baum der ersten Meldung hat im letzten Winter eine durch Hallimasch-Pilz beschädigte Birne umgeworfen - nun liegen weitere Meldungen vor!**
- 2) **Fraas´ Sommerkalvill - (Lokalsorte im Zollern-Alb Kreis, dort kein Baum mehr bekannt!) extrem frostharter Apfel - 1942 als einziger Obstbaum mit Ertrag nach Frost von - 30°C**



- 3) **Eisbrugger/Eisbrucker - Syn. Gestreifter Kernapfel, 1823 in einem Katalog der Obstbaumschule Hohenheim beschrieben - nur noch einzelne Bäume im Landkreis Reutlingen belegt; ein Fund anlässlich einer Sortenbestimmung 2016**

- 4) **Reichenecker Kernapfel (Lokalsorte)**
- 5) **Betzinger Grünapfel (Lokalsorte)**
- 6) **Jägermichel - Synonym ´Petermännle` - Sortengleich mit ´Muskatellerluiken`? Fragestellung befindet sich z.Zt. in Klärung**
- 7) **Reutlinger Streifling (Lokalsorte) - nach vielstimmiger Aussage der beste Kuchenapfel**
- 8) **Dirgannele (Lokalsorte) - übersetzt: Türkenannele, Hintergrund unklar**
- 9) **Bastlesapfel - Lokalsorte im Raum Rtl./Nürtingen, z. Zt. Einzelexemplar**
- 10) **Großbettlinger Luiken - robuster Baum, gesunde Früchte selbst im Schorfjahr 2016; Baum auffällig massiv und ausladend im Erscheinungsbild**
- 11) **Schmidbastele (Lokalsorte) - klein, leuchtend rot, fast birnenförmig**
- 12) **Uracher Bergapfel (Lokalsorte) - nur noch 2 Bäume belegt**
- 13) **„Christiansapfel“, so der Lokalname im Ermstal: ein bislang 3 Pomologen unbekannter Apfel, der noch nach dem Spätblühenden Taffetapfel blüht**

Besuchen Sie die Internetseite:

www.sortenerhalt.de